

*Xago: Im Steinbruch lispeln die Schatten. Xago in Armenien. Mit der illustrierten Beigabe eines armenischen Märchens. Einband und Frontispiz mit Originalübermalungen. Berlin: Berliner Bibliophilen Abend / Lava-Druck, 2009. 23, 8 Bl. 8°. Halbleder-Handeinband von Ralf Liersch. 100 Exemplare. 200 Euro.*

Neben Xago, den Maler, stellt sich Xago, der Dichter. Den Kopf voller Worte und Widerworte bringt er metaphorisch reiche, Welt kommentierende, geistvolle, poetisch verknappte, originelle Verse zu Papier. Hört den Sprachgespenstern nach und ersinnt seine eigenen. Kommentiert in seinen Heften die „listigen Gedichte“ mit „trollenden Bildern“, sprich: mit spitzfedrigen, farbfrohen, skurrilen Skizzen. Über ein Dutzend solch janusköpfiger Kunstbücher hat er schon in die Welt gesetzt.

Als Jahressgabe 2009 des Berliner Bibliophilen Abends hat der Berliner Künstler jetzt ein (fast) reines Text-Buch verfaßt. Auf eine Büttenseite vor dem Titelblatt ist eine Farbillustration aus der armenischen Handschriftenbibliothek Matenadaran geklebt, überzeichnet in Xagotypischer eigensinnig-spielerischer Verschrobenheit. Der Berliner Buchbinder Ralf Liersch fertigte drei Varianten des Handeinbands – einen schwarz, rot oder orangefarben bezogenen Deckel mit entsprechendem roten, schwarzen oder lindgrünen Lederrücken. Auf die Vorderseite hat Xago eine zweigipflige Erhebung in hundertfach verschiedener Lichtgebung in Acryl gemalt: den mythenträchtigen Berg Ararat. Im inneren Rückendeckel befindet sich eine Tasche, in der als fadengeheftete Beilage das fantastische Märchen vom stets lebendigen Hahn, der seinen König zur Strecke bringt, steckt. Die Reproduktion eines Schriftsatzes in armenischen Lettern umrahmt den Text. In die Mitte ist eine doppelseitige Illustration eingefügt, die ganz nebenbei von Xagos formalem Experimentieren zeugt.

Das Visuelle verweist auf das Thematische. Die neunzehn, auf gefalteter Doppelseite gedruckten Gedichte reflektieren eine jüngst unternommene Armenienreise des Autors, seine mit gefräßiger Neugier aufgenommenen Eindrücke, die Anlaß geben für das Nachdenken über Gott und die Welt, Menschen und Geschichte, Landschaft und Kultur. Auf einem Einlageblatt, das man als Vorwort lesen kann, resümiert er: „Lernte Künstler kennen, verstand Geschichte. Sah Bilder, Bauten und Bräuche. Hörte Konzerte und städtisches Geräusch. Roch das Gemüse und aß ihr Brot Lawasch.“ Das poetische Ergebnis nennt Xago „eine sprachlich rhythmische Collage“, die sich speist aus „Mythen, Glauben, Schrift und Landschaft.“ Das Faszinierende ist, wie nahe sich in diesem Band das Dichten und das Malen kommen. Das Wort des Poeten „sieht“ mit dem Auge des bildenden Künstlers; der Zeichner zaubert sich in die Zunge des Sprechers. Das Evangeliar in der Jerewaner Bibliothek weitet sich zur Meta-

pher für Xagos eigenes Arbeiten: „Umzeichne den Text / Betexte den Fleck / Trockne die Laus / Cochenille / Gepanzert dein Rot / Zerrieben / Zerpulvert.“ Der „Blick ins Fremde“ setzt den Blick in die Nähe frei. Das Exotische wendet sich ins Vertraute, das Regionale ins Globale, die opferreiche Nationalgeschichte in Weltgeschichte, das Schicksal der Dichter und Künstler Mandelstam und Paradschanow in das Gebot des ungeknebelten Schaffens. Durch das Erlebnis des sozialen, landschaftlichen, geschichtlichen, politischen und privaten Anderen ist das Ich des Autors „gerührt“ – und kann so am Schluß resümieren: „Jetzt kann ich rühren / In Pfannen der Geschichte / Wie schnell brennt mir der Holzweg an / Den andere Zukunft nennen.“

In prächtiger Form liiert sich im vorliegenden Band Dichtkunst mit Buchkunst. Besonderer Reiz geht davon aus, daß die Texte im Blocksatz geordnet sind, also den gedichtüblichen Zeilenbruch vernachlässigen. Schrägstriche markieren die für den poetischen Sprachrythmus unerläßlichen Zeilensprünge. Die GillSans Light-Schrift entzückt durch ihre Klarheit und Breite. Zierende große Zentener-Fraktur-Initialen auf jeder Textseite sorgen für buchkünstlerischen Pfiff. Die Werkstatt Harald Weller aus Berlin-Kreuzberg hat den Buchdruck auf 115 g/m<sup>2</sup> Munken Print Werkdruckpapier kompetent besorgt.

Man mag dieses Buch gar nicht aus der Hand legen. Die Texte bieten sinnliches Vergnügen ohne Ende, und das Layout wirkt wie ein Sog, der den Blick förmlich in die Schrift hineinzieht. Bibliophilen wie Gedichtelesern wird der Band gleichermaßen zur Freude gereichen.

*Wolfgang Wicht*